

Osterandacht 2022

Für die Andacht brauchst du eine Kerze und eine kleine Schale mit Wasser.

Falls du ein Evangelisches Gesangbuch zuhause hast, sind immer wieder die Liednummern der Lieder angegeben, die du singen kannst.

Begrüßung

Herzlich Willkommen zur Andacht am Ostersonntag.

Schön, dass du da bist!

Jesus ist gestorben – er wurde gekreuzigt und begraben. Doch damit ist die Geschichte nicht vorbei: Heute feiern wir, dass Gott den Tod überwunden hat. Jesus ist auferweckt worden.

So feiern wir diese Andacht im Namen
Gottes, des Vaters, der Leben schenkt,

und des Sohnes, des Gekreuzigten und Auferstandenen,

und des Heiligen Geistes, der über uns komme.

Amen.

Gebet

Gott des Lebens, du lässt Menschen nicht im Stich. Manchmal fühlt es sich so an, aber irgendwie bist du doch da. Wir loben dich dafür, dass du ein Gott derer bist, die sich fürchten und selbst nicht aus der Not kommen. Danke, dass du deinen Sohn geschickt hast, damit wir deine Zuwendung erfahren können. Amen.

Entzünden der Kerze

Nimm die Kerze vor dir und entzünde sie. Nimm wahr, wie das Licht Wärme ausstrahlt und wie es den Raum heller werden lässt.

Christus spricht: „Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben.“ (Joh 8,12)

Christus, Licht der Welt – Gott sei ewig Dank.

Christus ist siegreich auferstanden vom Tod. Sein Licht vertreibe das Dunkel der Herzen und der Welt!

Lied: EG 74 – Du Morgenstern, du Licht vom Licht

Tauferinnerung

Nimm die Schale mit Wasser.

An Ostern werden häufig Menschen getauft. In diesem Sinne gedenken wir **unserer** Taufe – im Lichte der Kerze und über diesem Wasser. Tauche einen Finger ins Wasser und zeichne auf deinen Handrücken mit dem nassen Finger ein Kreuz.

Gott hat das Wasser geschaffen – es bedeutet Leben.

Durch das Wasser des Roten Meeres hat Gott das Volk Israel aus der Knechtschaft in die Freiheit geführt. Im Wasser des Jordan hat sich Christus taufen lassen und sich uns Menschen zur Seite gestellt. Durch das Wasser der Taufe ist unser Leben verbunden mit dem Jesus: mit seinem Tod und seiner Auferstehung.

Die meisten von uns sind getauft worden – aber wir erinnern uns meist nicht daran.

In der Taufe sagt Gott „Ja“ zu dir.

Seit unserer Taufe steht unser Leben im Zeichen des neuen Lebens, das durch die Auferstehung Jesu gegeben ist. Gott hat uns aus der Finsternis gerettet und ins Licht Christi geführt.

Das gemeinsame Zeugnis der Christenheit bei der Taufe ist das Glaubensbekenntnis – über alle Grenzen von Raum und Zeit hinweg.

Wir sprechen dieses Bekenntnis gemeinsam im Gedenken an unsere eigene Taufe:

Ich glaube an Gott, den Vater,
den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde.
Und an Jesus Christus,
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel;
er sitzt zur Rechten Gottes,
des allmächtigen Vaters;
von dort wird er kommen,
zu richten die Lebenden und die Toten.
Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige christliche Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten und das ewige Leben.
Amen.

[Evangelium \(Mt 28,1-10 – Luther 2017\)](#)

Wir hören das Osterevangelium. Es steht bei Matthäus im 28. Kapitel:

„Als aber der Sabbat vorüber war und der erste Tag der Woche anbrach, kamen Maria Magdalena und die andere Maria, um nach dem Grab zu sehen. Und siehe, es geschah ein großes Erdbeben. Denn ein Engel des Herrn kam vom Himmel herab, trat hinzu und wälzte den Stein weg und setzte sich darauf. Seine Erscheinung war wie der Blitz und sein Gewand weiß wie der Schnee. Die Wachen aber erbebten aus Furcht vor ihm und wurden, als wären sie tot.

Aber der Engel sprach zu den Frauen: Fürchtet euch nicht! Ich weiß, dass ihr Jesus, den Gekreuzigten, sucht. Er ist nicht hier; er ist auferstanden, wie er gesagt hat. Kommt und seht die Stätte, wo er gelegen hat; und geht eilends hin und sagt seinen Jüngern: Er ist auferstanden von den Toten. Und siehe, er geht vor euch hin nach Galiläa; da werdet ihr ihn sehen. Siehe, ich habe es euch gesagt.

Und sie gingen eilends weg vom Grab mit Furcht und großer Freude und liefen, um es seinen Jüngern zu verkündigen. Und siehe, da begegnete ihnen Jesus und sprach: Seid begrüßt! Und sie traten zu ihm und umfassten seine Füße und fielen vor ihm nieder. Da sprach Jesus zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Geht hin und verkündigt es meinen Brüdern, dass sie nach Galiläa gehen: Dort werden sie mich sehen.“

Der Herr ist auferstanden – Er ist wahrhaftig auferstanden! Halleluja, Halleluja!

Lied: EG 99 Christ ist erstanden

Ansprache

Liebe Gemeinde,

Furcht und große Freude – das empfinden Maria Magdalena und die andere Maria am Grab Jesu - gleichzeitig. Gegensätzlicher könnten ihre Emotionen nicht sein. Aber vielleicht passt gerade das gut zum Osterfest in diesem Jahr.

Furcht – Angst haben momentan viele von uns. Sei es vor Corona oder Long-Covid, sei es vor anderen Krankheiten, sei es vor dem Krieg in der Ukraine und seinen Auswirkungen. Manche haben Angst vor dem Tod – sind ungewiss, was danach eigentlich kommen mag. Ein unbehagliches Gefühl, dass unser Leben und Sterben in eine ungewisse Zukunft läuft. Darf man sich in so einer Lage überhaupt freuen?

Anlass zur Freude gäbe es nämlich an anderen Stellen doch: Es bleibt länger hell, der Frühling scheint immer sommerlicher zu werden. Die Forschung macht in vielen Bereichen große Fortschritte. Nicht mehr alle Veranstaltungen müssen abgesagt werden, Feierlichkeiten und Urlaubstage können endlich geplant werden. Das hellt die Stimmung auf – eine gewisse Hoffnung macht sich langsam breit. Und heute ist schließlich Ostern – die Passionszeit ist vorbei. Denn: Jesus ist auferstanden – er ist wahrhaftig auferstanden!

Dass wir uns heute darüber freuen können, liegt wesentlich an den beiden Frauen, die eigentlich nur mal nach dem Grab Jesu sehen wollten. Was mögen die beiden dort gesucht haben? Vielleicht haben sie sich nach Trost gesehnt. Schließlich lagen mit Jesus hinter dem großen Stein ihre Hoffnungen auf eine bessere Welt begraben. Einmal noch zurückdenken an das gute Gefühl, dass ihnen Jesus vermittelt haben mag.

Doch was dort passiert, ist unvergleichlich. Sie brauchen den tröstlichen Erinnerungen gar nicht mehr nachhängen. Nein, der Anlass ihrer Trauer fällt mit dem Erdbeben in sich zusammen. Jesus liegt gar nicht mehr im Grab, weil er nicht mehr tot ist. Nein, er lebt, weil Gott ihn auferweckt hat. Furcht überkommt sie – so wundersam und fremd ist das, was Gott hier vollbringt. Der Tod schien doch eigentlich das Ende zu sein. Aber neben diese Furcht tritt die große Freude, dass ihr Hoffnungsträger auferstanden ist. Der Glaube an die Auferstehung der Toten, den Jesus vertreten hat – in ihm selbst findet dieser Glaube nun tatsächlich sein Ziel: Nach dem Tod geht es weiter. Maria Magdalena und die andere Maria können damit nicht an sich halten – sie sollen auch gar nicht. Sowohl der Engel als auch Jesus haben einen klaren Auftrag an sie: „Geht hin und verkündigt“ das Leben.

Offensichtlich haben die beiden ihren Auftrag erfüllt. Sonst würden wir uns diese Andacht wohl gar nicht anhören. Unzählige Menschen haben ihrer Botschaft Glauben geschenkt und haben sie durch gute wie schlechte Zeiten hindurchgetragen – bis heute. Der Auftrag an die beiden scheint auch an uns gerichtet zu sein. Wir dürfen bei allem Realismus die Hoffnung nicht aufgeben, dass sich Dinge zum Guten wenden können. Gerade jetzt ist diese Perspektive wichtig. Sie wird an vielen Stellen gebraucht: Im Freundeskreis, im Kollegium, unter Neuankommenden, in Krankenhäusern und: auf Friedhöfen. Immerhin geht die Botschaft gewissermaßen von einer Art Friedhof aus – vom Grab Jesu. Da liegt die Vermutung nahe, dass die Botschaft von der Auferweckung genau dort auch wichtig wird.

Ich möchte euch von so einer Hoffnungserfahrung erzählen, die ich auf einem Friedhof machen durfte. Ich lade euch ein, mitzukommen – eben auf diesen Friedhof. Ich gehe die schachbrettartig angelegten Wege entlang, vorbei an vielen Gräbern. Manche Namen auf den Steinen kommen mir bekannt vor. Vor **einem** Grabstein bleibe ich stehen – hier komme ich eigentlich immer vorbei, wenn ich gerade in der Stadt bin. Es ist ein etwas größeres Familiengrab. Geliebte Menschen liegen dort begraben. Wie immer, schaue ich – dem Vorbild der beiden Marias folgend, ob alles in Ordnung ist, gieße etwas Wasser über den Grabstein, um ihn zu reinigen. Auf dem Stein stehen sie – die Namen

meiner Großeltern. Ich trete vor das Grab, halte inne, falte die Hände, denke zurück an die gemeinsame Zeit. Ich danke Gott für die beiden – so viele schöne Momente haben wir gemeinsam erleben dürfen.

Doch plötzlich durchbricht etwas die Stille. Von weiter her höre ich laute Musik. Ein Mann mit Gitarre kommt immer näher. Er singt dabei laut – mitten auf diesem Friedhof. Ich bin schon fast drauf und dran, ihm wütend entgegenzulaufen. Das ist hier schließlich ein Friedhof – die Toten sollen hier ihren Frieden finden. Und die Gräber sind Orte der stillen Erinnerung. Was stört dieser Typ die Totenruhe.

Doch dann höre ich, was er da eigentlich singt. Er singt auf Englisch – und zwar ein Lied über Jesus. Er wiederholt es immer und immer wieder. So als sollte die frohe Botschaft zu jedem Grab vordringen – die Botschaft, dass Jesus den Tod – der dort allgegenwärtig ist – besiegt hat. So langsam fange ich an zu schalten und meine Mundwinkel bewegen sich von selbst nach oben – ich muss lächeln, am Grab.

In dem Moment blicke ich auf den Grabstein, der eigentlich vom Reinigen schon getrocknet ist. Doch da perlt vom Kreuz auf dem Stein noch ein Tropfen herunter. Er mutet fast an wie eine Träne – aber es ist nicht nur eine Träne der Trauer. Für mich ist es vielmehr eine Freudenträne. Irgendwie überkommt mich Freude, weil der Mann mit der Gitarre mich an die Osterbotschaft erinnert: Bei aller Furcht, die die Berührung mit dem Tod auslöst, bei aller Ungewissheit, was danach kommen mag – wo meine Großeltern nun sein mögen, da bricht doch große Freude herein.

Freude über die Hoffnung, dass Jesu Auferstehung nur der Anfang war. Freude über die Hoffnung, dass meine Großeltern und alle anderen hier auf dem Friedhof nun bei Gott sind. Immerhin hat Jesus an die Auferstehung der Toten geglaubt – und damit meinte er eben nicht nur seine eigene Auferstehung, sondern die Auferweckung aller, die zu Gott gehören. „Gott ist nicht ein Gott der Toten, sondern der Lebenden.“ (Mt 22,32) Diese wunderbare Perspektive hat mir der Mann ans Herz gelegt.

Manchmal brauchen wir eine Art Engel, eine Maria – oder eben einen Mann mit Gitarre – Leute, die uns aus unserem Trott, aus unserer Trauer herausholen. Uns vielleicht auch erstmal in unserer Denkweise stören und herausfordern. Und manchmal – wenn wir trotz der Furcht auch Freude spüren – haben **wir** diesen Auftrag: „Geht hin und verkündigt es!“ Der Herr ist auferstanden – er ist wahrhaftig auferstanden.

Amen.

Lied: EG 111,1-3 Fröhlich, da die Sonn aufgeht

Fürbitten

Wir wollen Fürbitte halten:

- 1.: Gott, wir klagen dir den Klimawandel. Du hast diese Erde wunderbar geschaffen. Doch an vielen Stellen nehmen wir Menschen die Verantwortung für unser zuhause nicht ernst. Gib uns Mut, das Leben so zu gestalten, dass die Erde ein lebenswerter Ort bleibt.
Wir rufen zu dir: Herr, erbarme dich.
- 2.: Gott, wir klagen dir die vielen Kriege auf dieser Welt – in der Ukraine, in Syrien, in Afghanistan, in Mali und an vielen anderen Orten. Wir legen dir alle Menschen ans Herz, die zu Opfern dieser Kriege werden. Sei bei den Trauernden, den Verzweifelten, den Verletzten. Schenke du Hoffnung, dass das Leid ein Ende haben wird.
Wir rufen zu dir: Herr, erbarme dich.

3.: Gott, wir klagen dir, dass viele Menschen aus ihrer Heimat fliehen müssen. Sie müssen alles aufgeben und wissen nicht, ob sie überhaupt irgendwann wieder zurückkehren können. Sei du bei allen Flüchtenden. Stelle ihnen helfende Hände zur Seite, die es ehrlich gut mit ihnen meinen. Lass sie einen Ort finden, an dem sie sich sicher fühlen dürfen.

Wir rufen zu dir: Herr, erbarme dich.

4.: Gott, was wir dir sonst noch sagen wollen, bringen wir in einem Moment der Stille vor dich.

[...] Wir rufen zu dir: Herr, erbarme dich.

Gemeinsam beten wir mit den Worten, die uns dein Sohn Jesus Christus zu beten gelehrt hat:

Vater unser im Himmel
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft und die Herrlichkeit
in Ewigkeit. Amen.

Lied: EG 116,1-3.5 Er ist erstanden, Halleluja

Segen

Gott segne dich und behüte dich.

Gott lasse das Angesicht über dir leuchten und sei dir gnädig.

Gott erhebe das Angesicht auf dich und schenke dir + Frieden.

Amen.